

## Einer, der zuhören kann

Ingulf Donig seit zwei Jahrzehnten Bürgermeister von Altefähr. Von Susanna Gilbert

Am Anfang hat ihn die Verantwortung fast erschlagen. „Damals habe ich oft nachts wachgelegen und mich gefragt, warum ich das überhaupt mache.“ Heute hat Ingulf Donig, der seit nunmehr zwanzig Jahren die Geschicke des Dorfes leitet, kaum mehr unruhige Nächte. Die täglichen Herausforderungen als Oberhaupt von Altefähr meistert er mit Gelassenheit, Beharrlichkeit, Erfahrung und ehrlichem Interesse am Wohlergehen der Dorfbewohner. Donig kennt seine Pappenheimer. Der 60jährige, der als Landtagsabgeordneter und als kulturpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion viel unterwegs ist, legt Wert darauf, für jeden Altefährer erreichbar zu sein. Dafür nimmt er auch in Kauf, dass man ihn zu später Stunde heraus klingelt, weil der Strom ausgefallen ist oder die neue Halteverbotsregelung in der Bahnhofstraße dem einen oder anderen Autofahrer die Nachtruhe raubt.

Den gebürtigen Thüringer hat vor fast vierzig Jahren die Liebe zu seiner späteren Frau ins Dorf am Sund gelockt. Aus Empö-

rung darüber, dass die Stasi die Teilnehmer der Montagsgebete in der Stralsunder Marienkirche mit Kameras überwachte, trat er im Herbst 1989 in die SPD ein, die damals noch Sozialdemokratische Partei der DDR (SDP) hieß. Der gelernte Elektrome-



Foto: Schwedhelm

chaniker wollte dazu beitragen, dass in der hektischen Zeit der Wende nicht die Sicherungen durchbrannten. Eine neue Ära war angebrochen, die er mitgestalten wollte – nicht irgendwo, sondern vor seiner eigenen Tür,

in Altefähr. 1993 wurde der Elan des frisch gebackenen Bürgermeisters sogleich auf die Probe gestellt, galt es doch, das Dorf an die Kanalisation anzuschließen. Gut und schön. „Doch da hatten einige nicht verstanden, warum sie plötzlich

Gebühren zahlen sollten“, erinnert er sich an die heftigen Debatten von damals. Die Kanalrohre wurden gelegt. Ebenso wurden die Stromleitungen unter die Erde verbannt und die Strandpromenade neu

gestaltet. Für bundesweite Schlagzeilen sorgte Donig, als er im Hafen Plakate vor verfallenden historischen Gebäuden aufstellen ließ: „Diese Häuser gehören Altbundesbürgern“, stand darauf zu lesen. Seither hat sich vieles verändert, etliche Projekte aber warten noch auf ihre Realisierung: die Neugestaltung des Strandes etwa oder die Hafenerweiterung und die Sanierung des holprigen Kopfsteinpflasters. Auch den Bau von Straßen, die das Kerndorf mit den einzelnen Ortteilen verbinden, zählt er dazu.

Ingulf Donig, dem Redetalent und die Fähigkeit zuzuhören ebenso nachgesagt werden wie Gestaltungswille und eine gehörige Portion Ehrgeiz, ist keineswegs amtsmüde. Auch wenn er als Bürgermeister – so jedenfalls umschrieb es einmal ein Freund – der „Pfahl“ ist, „an dem sich jedes Schwein im Dorf reibt“. Im kommenden Jahr wird er sich noch einmal zur Wahl stellen. Vielleicht erfüllt sich dann auch noch sein Traum: auf einer Promenade vom Hafen zum Rügendamm zu schlendern.

+++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++

### Altersgerechtes Wohnen in Altefähr

Rund 20 altersgerechte Wohnungen sollen in Altefähr entstehen. Auf ihrer Sitzung am 24. Juni stimmte die Gemeindevertretung einem entsprechenden Bauantrag einstimmig zu.

Der Investor, Herr Hillebrand, der Eigentümer der Blöcke Bergener Straße 11 bis 21, plant am hinteren Giebel des Blocks der Bergener Straße Nr. 15 ein neues Gebäude zu errichten, das den Bedürfnissen älterer Bürger

gerecht wird. So soll das Haus einen Fahrstuhl erhalten, und jede Wohnung wird mit einem Balkon ausgestattet.

### Erbauliches im Spätsommer:

Die neue Treppe zum Park, der neue Strand und 42 zusätzliche Ferienhäuser „Am Kurpark“ sollen ab September in Altefähr entstehen. Als Baubeginn der neuen Treppe zum Park ist der 2. September geplant. Das Projekt wird im Rahmen der Städtebauförderung co-finanziert.

Für Los 1-3 – den Wasser-,

Tief- und Landschaftsbau des neuen Strandes - werden die Ausschreibungsunterlagen am 9. August verschickt. Am 2. September folgt die Submission, und am 20. September werden die Bauleistungen vergeben. Bis Ende April 2014 soll der Strand fertig sein.

„Am Kurpark“ erfolgte bereits der erste Spatenstich für die neuen Ferienhäuser. Die ersten drei werden Ende August/Anfang September fertiggestellt sein: Ein Musterhaus zur Berücksichtigung sowie zwei Häuser

im Rohbau zur individuellen Innengestaltung.

### Seniorenfahrt

In diesem Jahr geht die Seniorenfahrt nach Stettin. Abfahrt ist am 14. September um 6.50 Uhr in der Bergener Straße und um 7.00 Uhr in der Bahnhofstraße. Der Unkostenbeitrag beträgt 50 Euro p.P. für Busfahrt, Stadtrundfahrt, Mittagessen und Kaffee am Nachmittag und sollte bis spätestens 10. August auf dem bekannten Konto eingegangen sein.

# 130 Jahre Bahnhof Altefähr

Von Lothar Dols

Über Jahrhunderte beförderten die Fährleute von Altefähr Menschen und Fracht nach Stralsund und zurück. 1878 war Stralsund bereits durch zwei Eisenbahnstrecken mit Berlin verbunden. Eine Erweiterung des Streckennetzes auch auf der Insel Rügen wurde durch die Zunahme der Reisenden immer dringlicher. Man musste eine Entscheidung treffen, ob man die Züge über eine den Strelasund überspannende Brücke führen oder mit einem Trajekt-schiff transportieren sollte. Man entschied sich für die zweite Möglichkeit und errichtete den Trajektbahnhof auf dem flachen Uferbereich, wo heute die Rügenbrücken die Insel erreichen. Von hier baute man die erste Eisenbahnstrecke

bis Bergen. Am 23. Juni 1883 wurde in der Zeitung informiert: „Am 1. Juli ds. Jrs. wird der Betrieb auf der Neubaustrecke Stralsund -- Bergen auf

Fahrplan ist bereits in den vom 1. Juni ds. Jrs. ab gültigen Gesamtfahrplan für den diesseitigen Verwaltungsbezirk unter Nr. 15 und 16 aufgenommen.



Rügen nach Maßgabe der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung vom 12. Juni 1878 eröffnet. Der

Königliche Eisenbahn-Direction.“ In den kommenden Jahren wurde das Streckennetz auf Rügen einschließlich der

Kleinbahn erweitert. Immer mehr und größere Trajekt-schiffe beförderten die Züge über den Strelasund. In den 1920er Jahren war vorauszusehen, dass diese Trajektverbindung bald die Grenze des Möglichen erreichen wird. Der Rügendamm wurde gebaut und 1936 eingeweiht. Gleichzeitig wurde auch der neue Bahnhof in Betrieb genommen. Die Gebäude des Trajektbahnhofs wurden seit dieser Zeit als Wohnraum vermietet. In den 1990er Jahren wurden die Mietwohnungen gekündigt. Seither stehen die Häuser leer. Nun soll das Bahnhofsgebäude, das zu den ältesten auf Rügen gehört, abgerissen werden. Auf der Fläche soll eventuell ein Winterlager für Yachten entstehen.



Wenn wir uns zuletzt im Ortsteil Scharpitz umgesehen haben, dann begeben wir uns heute nach Altefähr. Die Gärtnerei in Altefähr wurde 1967 durch die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) gegründet und bis 1992 betrieben. Danach lag das Areal bis zum Kauf durch die Familie Dahnke brach.

**Guten Tag Familie Dahnke, sind Sie alte Altefähler, und wie fing für Sie hier alles an?**

**Herr Dahnke:** Nein, wir sind keine Altefähler. Ich bin gebürtig aus Datzow, und meine Frau lebte früher in Döbeln. Bevor wir uns für die alte Gärtnerei interessierten, wohnten wir in Samtens. Seit 1993 führe ich einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb.

**Frau Dahnke:** Unser Büro hatten wir in unserer Wohnstube in Samtens. Das Grundstück in Altefähr aber war für uns und unsere Firma ideal. Wir stellten bei der Treuhand den Antrag zum Kauf und erwarben rund 7.500 m<sup>2</sup> Land mit der darauf

befindlichen alten Bebauung. 1995 erhielten wir die Genehmigung zum Bau unseres Hauses, welches wir 1997 bezogen. **Und wie ging es mit der Gärtnerei weiter?**

**Frau Dahnke:** Nach einer Havarie in der Gärtnerei in Binz wurden Stiefmütterchen bei uns



eingelagert, und das war der Start für unseren Stiefmütterchenanbau. Wir zogen dann Stiefmütterchen sowie Tomaten. Außerdem boten wir Dienstleistungen im Bereich Garten- und Landschaftsbau.

**Heute sehe ich nichts mehr von der Pflanzenzucht, und**

**auch von der Straße aus weist nichts mehr auf eine Gärtnerei hin?**

**Frau Dahnke:** Heute haben wir nur noch einen Gemüsegarten für den Eigenbedarf. Übrigens gedeihen Zwiebeln und Kartoffeln besonders gut. Das scheint wohl an der Lausitzer Braun-

bracht. Im Winter beschäftigen wir uns mit Winterdienst und Baumpflegearbeiten.

In den anderen Jahreszeiten gestalten und pflegen wir Gärten, schneiden Hecken und führen auch kleine Pflasterarbeiten durch.

**Welche Ziele oder Wünsche haben Sie für Ihr weiteres Leben?**

**Herr Dahnke:** Nichts Besonderes, Hauptsache gesund. Doch, einen Wunsch gibt es noch: dass der schwarze löchrige Weg vor unserem Grundstück erneuert wird.

**Frau Dahnke:** Ich wünsche mir mehr Menschen wie Herrn Heisig, die den alten und neuen Friedhof uneigennützig pflegen.

**Gibt es sonst noch irgendetwas, was Sie erwähnt haben möchten?**

**Familie Dahnke:** Ja, wir fanden das Heringsfest in diesem Jahr sehr gelungen.

**Die Redaktion des Fährmanns bedankt sich für das Gespräch und wünscht Ihnen alles Gute für die Zukunft und vor allem Gesundheit.**



# Blumenreicher Abschied von Zahnärztin Helga Fiedler

Von Renate Schaarschuh

„Es war einfach überwältigend!“ Noch immer ist Frau Fiedler tief beeindruckt von der Welle der Sympathie, die ihr anlässlich des Ausscheidens aus dem Beruf entgegengebracht wurde. Sie hatte zu einem Abschiedstreffen am 5. Juli in ihre Praxis eingeladen, und sehr viele Patienten waren gekommen, um ihr, Schwester Helga Busch und Frau Christiane Waldow (für mehrere Jahre auch Zahnarthelferin Susanne Häger) Dank zu sagen für die jahrelange kompetente und freundliche Behandlung. Die Praxisräume glichen einem Blumenmeer. Man sah viele strahlende Gesichter, aber auch Wehmut und Abschiedstränen, hatten die Patienten doch die sachlich-freundliche Atmosphäre in der Praxis, die Organisation und Zuverlässigkeit des Arbeitsablaufs hoch geschätzt. Vor allem wussten sie, dass ihrer Zahnärztin stets an der Erhaltung der Zähne gelegen war. Vor 32 Jahren hatte Frau Fiedler

die staatliche Zahnarztpraxis in Altefähr übernommen, ab 1981 in der Bergener Str.1, ab Oktober 1990 in der Bahnhofstr. 6. Ein 5 Jahre langes Studium der

Kieler Zahnärzte halfen mit unterstützenden Anregungen. Neue Richtlinien erschienen in Mengen, eine belastende Bürokratie hielt Einzug. Dazu kam



Foto: Privat

Zahnmedizin an der Greifswalder Universität lag hinter ihr, dazu noch (neben der Arbeit) eine 5-jährige Fachzahnarzt-Ausbildung.

Die politische Wende 1989 sorgte auch in der Familie Fiedler für Turbulenzen und manches Kopfzerbrechen. Im September 1991 wurde die staatliche Praxis privatisiert,

die Notwendigkeit eines Umzuges und der Bau eines Wohnhauses mit Praxis im Koppelring 101. In diesem Zusammenhang äußert Frau Fiedler ausdrücklich ihre Dankbarkeit für die stete Unterstützung durch die Gemeinde. Nun fragen sich ihre bekümmerten Patienten: „Was wird mit der Praxis, wird ein anderer

Zahnarzt sie weiterführen?“ Bis zur möglichen Übernahme durch einen Nachfolger bietet Frau Fiedler für zwei Monate Behandlungsmöglichkeiten an und zwar im August und September werktags von 9 bis 11 Uhr.

Aber lassen wir sie zum Schluss noch selbst zu Worte kommen: „Der kleine Treff mit über 100 Patienten war für uns ein sehr berührendes Erlebnis. Es war ein liebevoller Dank an Frau Helga Busch, die über 42 Jahre als Stomatologische Schwester im Ort tätig war, an Frau Christiane Waldow – sie war über 20 Jahre in der Praxis – und an mich für meine Tätigkeit in Altefähr.

Gern gebe ich den Dank zurück an unsere Patienten für ihr Vertrauen und die Wertschätzung unserer Arbeit.“

Wir, die Redaktion unserer Dorfzeitung **DER FÄHRMANN**, wünschen Frau Fiedler jedenfalls einen erholsamen, fröhlichen Ruhestand!

## Spätzle im Heringsland

Von Susanna Gilbert

Meine Stuttgarter Freunde sind aus allen Wolken gefallen, als ich ihnen von meinen Umzugsplänen erzählte: „Was?“ „Wie?“ „Wohin gehst Du?“ fragten sie ungläubig. „Nach Altefähr“, antwortete ich und hielt ihnen Fotos vom Ort und der Insel unter die Nase. Die Reaktionen hatten mich nicht wirklich überrascht, wusste ich doch, dass Schwaben am liebsten im eigenen blitzblank geputzten Häusle bleiben, statt sich in die gefährliche Fremde zu wagen. Mich konnten sie nicht umstimmen. Ich war gerade 60 Jahre alt geworden und wollte noch einmal Neues kennenlernen. Ja, so bin ich schwäbisches Spätzle im Heringsland gelandet. Seither komme ich Großstadtpflanze aus dem Staunen nicht mehr heraus: über die Weite, die gute Luft, die Landschaft, die male-

rischen Dörfer und die alten Bauernhöfe, die versteckt hinter



dichten Hecken Jahrhunderte überdauert haben.

Über das Licht, wenn es sich durch die Blätter der Laubbäume entlang der Alleen seinen Weg bahnt, die endlosen Getreidefelder aufleuchten oder die Silhouette von Stralsund erstrahlen lässt. Über die Men-

schen, die mir als Fremde durchweg freundlich begegnen:

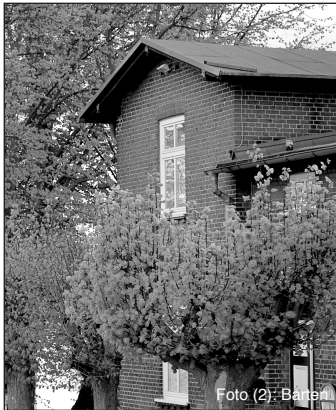
Nachbarn, die Verkäuferinnen in der Bäckerei, die Friseurin, die Briefträger und Paketzusteller, die Dame vom Amt in Samtens, der Fischhändler in Stralsund, die Radfahrer unterwegs, der Wirt im Hafen von Altefähr. Und über Handwerker wie Uwe, den Schreiner, der mit

„Das kriegen wir hin“ und „Oha!“ so gut wie jedes Gespräch meistert.

Klar, es gibt auch Skepsis mir „Besser-Wessi“ gegenüber, und so manches Mal wurde ich gefragt, ob ich aus meinem „verbrauchten“ Bundesland in das schöne neue geflüchtet sei. Doch irgendwie kann ich den Argwohn verstehen. Und vom Experiment Rügen kann er mich bestimmt nicht abhalten. Mit Vergnügen und viel Neugierde beginne ich einen neuen Lebensabschnitt.

Von Stuttgart habe ich mich abgemeldet, ein neues Wunsch-Kennzeichen wurde am Auto montiert. Ich bin jetzt eine Vorpommeranze zu der aus meiner alten Heimat viele Besucher kommen. Fast schon zu viele. Sie alle sind begeistert. Wundert Sie das? Mich nicht.

## DES RÄTSELS LÖSUNG



Das war wohl doch zu schwierig. Auf der Suche nach Motiven für unser Bilderrätsel sind wir natürlich auch in den umliegenden Ortsteilen unterwegs. Niemand errät, dass auf dem Foto der letzten Ausgabe der vordere Giebel des Gasthauses „Zur Grahler Fähre“ zu sehen war. So bleibt das Buch diesmal in der Redaktion und wir wünschen viel Glück beim neuen Rätselraten!

## BILDERRÄTSEL



Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 30.08. im Jugendclub oder in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus ein.

Wir verlosen ein von Lothar Dols signiertes Exemplar des Buches: „Altefahr - Bilder aus der Vergangenheit“.

## KLEINANZEIGEN

**Jugendclub bittet um Spenden: Kleidungsstücke**, die sich für eine Theaterkiste eignen. **Saisonales Gemüse/Kartoffeln** (kein Obst)  
Telefon: 62383 Öffnungszeiten: 13.30 Uhr - 18.30 Uhr

### Impressum:

#### Herausgeber:

Gemeinde Altefahr  
Fährberg 5, 18573 Altefahr  
www.altefaehr.de

#### Redaktion:

Ingulf Donig, Lothar Dols  
Renate Schaarschuh  
Hans-Joachim Fetting  
Dr. Heinz-Malte Barten  
Dr. Susanna Gilbert-Sättele  
der-faehrmann@gmx.de

#### Layout und Satz:

Dani Schwedhelm  
Tel. 038 306 - 68 264  
d.schwedhelm@gmx.de

#### Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

#### Vertrieb:

AWO-Ortsverein

#### Auflage:

600 Exemplare, Recyclingpapier

#### Redaktionsschluss:

31. Juli 2013

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

#### Nächster Verteilungstermin:

ab 27. September 2013

DER FÄHRMANN im Internet  
[www.altefaehr.de](http://www.altefaehr.de)

## GEBURTSTAGE

Friedhelm Jürgens	01.08.	83	Horst Harder	06.09.	77
Horst Puttbreese	03.08.	76	Edeltraud Schill	06.09.	72
Joachim Engel	05.08.	80	Hildegard Pommerening	08.09.	79
Frieda Treptow	13.08.	102	Bärbel Busch	11.09.	70
Gudrun Mann	14.08.	74	Elfriede Warsewa	11.09.	73
Anneliese Stöcker	15.08.	74	Rosemarie Marsand	12.09.	73
Renate Thees	15.08.	75	Willi Tutas	12.09.	70
Ursula Stoll	17.08.	79	Gertrud Heisig	13.09.	80
Gerda Schwedhelm	18.08.	85	Frieda Jonsek	13.09.	96
Harry Friedensstab	19.08.	70	Chistel Harder	15.09.	75
Hildegard Püschel	27.08.	84	Inge Gall	23.09.	81
Günter Raguse	28.08.	71	Irmgard Reinke	24.09.	83
Bernd Künitz	30.08.	71	Berthold Kukatsch	27.09.	83
Paul Harder	31.08.	79			
Erika Redieck	05.09.	76	<b>50. Hochzeitstag</b>		
Ursula Grede	06.09.	87	Kurt und Elfriede Warsewa	14.09.	

## TERMINE & VERANSTALTUNGEN

- 18.08. 16:00 Uhr Vernissage: Inge Steineke Saalkow
- 23.08. 20:00 Uhr Lesung: Dieter Moor, Saalkow, Lieber einmal mehr als mehrmals weniger
- 24.08. 15:00 Uhr Hoffest Krandsdorf
- 20.09. 18:00 Uhr „Das Clowns-Projekt“ Aufführung, Saalkow
- So 10:30 Uhr Gottesdienst

## Patenschaft macht LebensSTARK

### Von Hans – Joachim Fetting

Für gemeinsame Unternehmungen mit den Kindern des Altefährer Kindergartens opfern acht Jugendliche aus unserem Dorf ihre Freizeit. Isabell Brunk, Jasmin Schönknecht, Tommy Schönknecht, Nils Mahnken, Leila Pixberg, Annika Schwake, Carolin Steinbrückner und Annica Hausmann haben es sich zur Aufgabe gemacht, mit den Vorschulkindern gemeinsam zu lernen, Neues zu erleben und Lebensperspekti-

ven zu erfahren. Das Projekt wird von der „Aktion Mensch“ finanziell unterstützt. Ein Jahr lang sorgen etwa eine Ideenwerkstatt und eine selbst organisierte Kinder- und Jugendrallye für gemeinsame Erlebnisse der Teens und Kids. Darüber hinaus war ein Flohmarkt, der Bau von Vogelhäusern, Oster- und Weihnachtsbasteln, das Anlegen eines Kräutergartens, eine Theateraufführung und ein gemeinsamer Kindertag

mit der Freiwilligen Feuerwehr geplant. Das neu entwickelte Patenschaftssystem eines sozialen, generationsübergreifenden Lernens und Lebens dient dazu, sozial-ökologische Werke zu schaffen, die Lebensweise anderer kennenzulernen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Auf diese Weise lernen nicht nur die Kleinkinder von den Jugendlichen zwischen elf und 14 Jahren, sondern auch umgekehrt.